

Kooperationsvereinbarung

Im Interesse der Vorbereitung einer Welterbe-Nominierung für die SchUM-Gemeinden (Speyer, Worms, Mainz) wird zwischen dem Land Rheinland-Pfalz



der Stadt Speyer



der Stadt Worms



der Stadt Mainz



Landeshauptstadt
Mainz

dem Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Rheinland-Pfalz K.d.ö.R.

und den jüdischen Gemeinden von Mainz und der Rheinpfalz

Jüdische Gemeinde Mainz-Worms K.d.ö.R.



Jüdische Kultusgemeinde
der Rheinpfalz

eine Kooperationsvereinbarung getroffen.

Die Partner

Für das Land Rheinland Pfalz ist es seit der Regierungserklärung von Ministerpräsident Kurt Beck vom Mai 2006 erklärtes Ziel, das mittelalterliche jüdische Erbe in den SchUM-Gemeinden in die Liste des UNESCO-Welterbes eintragen zu lassen. Die Ausarbeitung der nötigen Unterlagen erfolgt durch die Direktion Landesdenkmalpflege in der Generaldirektion Kulturelles Erbe, der bei der Auftaktveranstaltung zur Vorbereitung der Welterbenominierung am 30. Oktober 2009 von Kulturstaaatssekretär Prof. Dr. Hofmann-Göttig die Federführung bei diesem Projekt übertragen wurde.

Die Stadt Speyer (Schpira) ist mit dem ab 1104 um die Synagoge entstandenen jüdischen Viertel die jüngste der drei Gemeinden. Mit dem Judenhof hat sich ein bedeutendes kultisches Zentrum erhalten, das sich heute mit der Mikwe, der Ruine der Synagoge und dem Museum SchPIRA präsentiert. Mit der Einrichtung des 2010 eröffneten Museums ist bereits ein wesentlicher Schritt zur Vermittlung des jüdischen Erbes gelungen.

Die Stadt Worms (Warmaisa) hat mit dem bedeutenden und ältesten erhaltenen jüdischen Friedhof Europas noch heute für Juden aus aller Welt einen hohen religiösen Stellenwert. Neben dem Friedhof blieb mit dem Synagogengarten und der frühneuzeitlich geprägten Judengasse ein bedeutendes jüdisches Zentrum erhalten, das sich mit der Mikwe sowie der im Novemberpogrom 1938 zerstörten und bereits 1961 nach historischem Vorbild wiederhergestellten Synagoge präsentiert. Im 1982 neu errichteten Raschi-Haus befindet sich das im selben Jahr eröffnete Jüdische Museum, das der Veranschaulichung jüdischen Lebens gewidmet ist.

Die Stadt Mainz (Magenza) ist die älteste der drei SchUM-Gemeinden, in der seit dem 10. Jahrhundert wegweisende Gelehrte wirkten. Auf dem Denkmalfriedhof zeugen die seit 1926 wieder aufgestellten Grabsteine noch heute von der Bedeutung dieses herausragenden Zentrums jüdischer Kultur im Aschkenas.

Der Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Rheinland-Pfalz K.d.ö.R. hat es sich zur Aufgabe gemacht, das gemeinsame deutsch-jüdische Kulturerbe in Rheinland-Pfalz zu erhalten und zu pflegen.

Die Jüdische Gemeinde Mainz K.d.ö.R. betreut als Einheitsgemeinde die Gemeindeglieder in Mainz, Worms und Rheinhessen. Neben der Betreuung ihrer Mitglieder ist die Erhaltung, die Pflege und die Vermittlung des reichen jüdischen kulturellen Erbes von Mainz und Worms eine ihrer wichtigsten Aufgaben. Mit dem Neubau der von Manuel Herz entworfenen und am 3. September 2010 eingeweihten Synagoge erhielt die Gemeinde ein neues Zentrum, dessen ungewöhnliche Silhouette dem hebräischen Wort „Kedushah“ (Segnung, Heiligung) nachempfunden ist. Diese verweist auf die lange jüdische Tradition in Mainz und darüber hinaus in den SchUM-Städten.

Die Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz K.d.ö.R. betreut als Einheitsgemeinde die Gemeindemitglieder aus Speyer und der Rheinpfalz. Neben der Betreuung ihrer Mitglieder ist die Erhaltung, die Pflege und die Vermittlung des reichen jüdischen kulturellen Erbes eine ihrer wichtigsten Aufgaben. Als neues Gemeindezentrum wurde nach Entwürfen des Architekten Alfred Jacoby das ehemalige katholische St. Guido-Stift umgebaut und am 9. November 2011, dem Jahrestag des Novemberpogroms 1938, feierlich eingeweiht.

Gemeinsame Anliegen

Die drei genannten Städte mit ihren jüdischen Zentren gelten als die „Wiege der Gelehrsamkeit“ für das mittelalterliche Judentum in Aschkenas. Dort entstanden seit dem 11. Jahrhundert bedeutende Talmudhochschulen. Aus dem intensiven Austausch der nahe beieinander liegenden Kathedralstädte erwuchs die Trias der „Kehillot SchUM“. Die religiös-kulturelle Führungsrolle, die diese Städte damals erlangten, wirkt bis heute fort.

Die „Weltgeltung“, welche die SchUM-Gemeinden bereits im Mittelalter erlangten, in Erinnerung zu behalten und zu vermitteln, ihre materiellen Zeugnisse wie auch die „assoziativen Elemente“ zu schützen und zu pflegen, ist gemeinsames Anliegen der drei Städte Speyer, Worms und Mainz, des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Rheinland-Pfalz, der jüdischen Gemeinden von Mainz-Worms und der Rheinpfalz sowie des Landes Rheinland-Pfalz. Zu diesem Zweck verabreden die Kooperationspartner die Gründung eines Vereins. Er soll künftig Träger verschiedener Maßnahmen sein, die der weiteren Erforschung, Dokumentation und Restaurierung sowie der musealen Präsentation der erhaltenen Zeugnisse in den drei Städten dienen. Ferner soll er die künftige gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit für dieses Thema koordinieren. Es wird angestrebt, für diesen Zweck EU-Mittel zum Einsatz zu bringen.

Zeithorizont

Der Zeithorizont ist bestimmt von der Tatsache, dass der Welterbeantrag für die SchUM-Städte zunächst auf der nationalen Vorschlagsliste der Bundesrepublik Deutschland verzeichnet sein muss, bevor er beim Welterbekomitee der UNESCO eingereicht werden kann. Die 1998 von der Kultusministerkonferenz beschlossene aktuelle Vorschlagsliste hat voraussichtlich noch eine Laufzeit bis 2015, so dass ab 2016 Anträge von der nachfolgenden Liste eingereicht werden können.

Für diese neue Vorschlagsliste der Bundesrepublik müssen die Benennungsunterlagen bis zum 1. August 2012 bei der Kultusministerkonferenz (KMK) eingereicht werden. Diese Unterlagen sollen bereits der Form entsprechen, wie sie mit dem Antrags-

Standardformular für Tentativlisten bei der UNESCO gefordert ist. Dies bedeutet, dass neben einer kurzen Beschreibung der Stätten auch eine Erklärung zum außergewöhnlichen universellen Wert abzugeben ist. Ferner sind die Kriterien zu benennen, unter denen die Stätten eingeschrieben werden sollen. Der Grad der Authentizität der Stätte ist anzugeben wie auch ein Vergleich mit anderen vergleichbaren Stätten anzustellen.

Eine von der KMK einberufene Expertenkommission wird die eingegangenen Unterlagen bis 2013 begutachten und der KMK ihre Einschätzung der Erfolgsaussichten der jeweiligen Benennungen übermitteln. Auf dieser Grundlage und in Abstimmung mit den Bundesländern legt die Kultusministerkonferenz die Zusammensetzung der neuen Vorschlagsliste fest und legt diese bis zum 1. Februar 2015 dem Welterbezentrum vor.

Frühestens zum 1. Februar 2016 könnte daher ein SchUM-Welterbeantrag bei der UNESCO eingereicht werden.

Wissenschaftlicher Beirat

Dem wissenschaftlichen Beirat kommt eine Schlüsselfunktion zu. Unter seiner Beratung und Steuerung sollen Qualitätsmaßstäbe und Strukturen entwickelt und umgesetzt werden. Der wissenschaftliche Beirat wird von den Kooperationspartnern berufen.

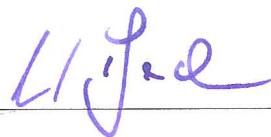
Praktische Umsetzung

1. Die Kooperationspartner gehen eine freie Vereinbarung zur Zusammenarbeit ein.
2. Diese Zusammenarbeit bedarf keiner juristischen Form.
3. Das Land Rheinland Pfalz, vertreten durch die Generaldirektion Kulturelles Erbe, die Städte Speyer, Worms und Mainz, der Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Rheinland-Pfalz sowie die jüdischen Gemeinden von Mainz-Worms und der Rheinpfalz vereinbaren eine Kooperation, die zunächst auf die Vorbereitung der Benennungsunterlagen für die Aufnahme in die kommende Welterbevorschlagsliste der Kultusministerkonferenz abzielt und in einem zweiten Schritt der Ausarbeitung der Antragsunterlagen dient.
4. Das Land Rheinland Pfalz, vertreten durch die Generaldirektion Kulturelles Erbe, die Städte Speyer, Worms und Mainz, der Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Rheinland-Pfalz sowie die jüdischen Gemeinden von Mainz-Worms und der Rheinpfalz sind bemüht, das Vorhaben im Rahmen ihrer personellen und finanziellen Möglichkeiten zu unterstützen.

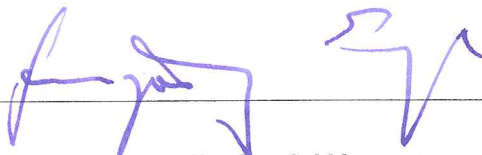
5. Auf der Arbeitsebene wird eine „Arbeitsgruppe SchUM-Antrag“ ins Leben gerufen, in der Vertreter der Generaldirektion Kulturelles Erbe, die Koordinatoren der Städte Speyer, Worms und Mainz, ein Vertreter des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Rheinland-Pfalz, die Vertreter der jüdischen Gemeinden von Mainz-Worms und der Rheinpfalz sowie externe Berater vertreten sind, um den Prozess der Antragserstellung durchzuführen. Er dient den Partnern auch dazu, sich über bestehende und künftige Projekte gegenseitig zu informieren und gemeinsame Vorhaben festzulegen:

Mainz, den 19. Juni 2012

für das Land Rheinland-Pfalz
Ministerpräsident Kurt Beck



für die Stadt Speyer
Oberbürgermeister Hansjörg Eger



für die Stadt Worms
Oberbürgermeister Michael Kissel



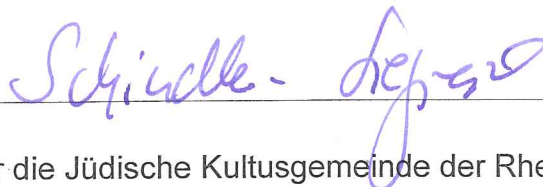
für die Stadt Mainz
Oberbürgermeister Michael Ebling



für den Landesverband der Jüdischen Gemeinden von Rheinland-Pfalz
Vorsitzender Dr. Peter Waldmann



für die Jüdische Gemeinde Mainz
Vorsitzende Stella Schindler-Siegreich



für die Jüdische Kultusgemeinde der Rheinpfalz
Vorsitzender Israel Epstein

